

17 Ziele für eine bessere Welt

*Forum Nachhaltige Welt bei
den Frühstücksgesprächen*

Dossenheim. (dw) Die Frühstücksgespräche sind schon lang beliebter monatlicher Treffpunkt. Alleinlebende und andere Interessierte finden bei den von Christa Winkler und Team organisierten Vormittagen Austausch und Informationen. Ein Impuls, die Initiative gründete sich unter dem Dach der evangelischen Kirchengemeinde, geht dem gemeinsamen Frühstück voraus. So gehen die Teilnehmenden geistig wie leiblich gestärkt in den Vortrag. Im Martin-Luther-Haus referierte gerade Ulf Baus, Vorsitzende des „Dossenheimer Forums Nachhaltige Welt“, über die 17 Nachhaltigkeitsziele. Mit dem Publikum trat er dabei in Dialog.

Zunächst hatte Baus berichtet, wie es zur Vereinsgründung gekommen war. Er sei verwundert gewesen, wie wenig bekannt die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 sei. Egal, mit wem er gesprochen habe, sei 2022 das weltweite Nachhaltigkeitsthema kaum bekannt gewesen. Das, obwohl alle 193 Mitgliedsstaaten die Zielsetzung unterzeichnet hatten.

Bis 2030, also in weniger als fünf Jahren, so erklärten diese Nationen damals, wolle man sich in fünf „P-Bereichen“ weiterentwickelt haben. „P“ stehe im Englischen für People, Planet, Prosperity, Peace und Partnership, also Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Es wurden 17 Ziele formuliert, die dazu beitragen, Verbesserungen zu erreichen. Auf jedem Kontinent dazu bekannt, seien die zugeordneten Symbole überall gleich. Es wurde Baus zu einem Anliegen,



Ulf Baus referierte bei den Frühstücksgesprächen über Nachhaltigkeit. Foto: Kreuzer

die menschliches Zusammenleben verbessernden Ziele bekannter zu machen – und damit kam es zur Vereinsgründung. Auch sollten lokale Initiativen unterstützt werden. Wie ein Abbild der Charta sei auch der Verein überparteilich, überkonfessionell und gemeinnützig.

Zusammen mit der Gemeinde erarbeitete der Verein einen Nachhaltigkeitsbericht. Es zeigte sich, dass von den 17 Zielen, Gesundheit, Bildung und nachhaltige Gemeinden als Schwerpunkte bereits umgesetzt werden. Hierzu lud er sein Publikum ein, sich darüber auszutauschen, wo und wie in der Gemeinde die Umsetzung dieser Ziele erkennbar würde. Daneben unternehme der Verein regelmäßig „Spaziergänge“ zu örtlichen Stationen, an denen Nachhaltigkeit intensiv verfolgt würde.

Baus nannte eine Reihe von Einrichtungen, die sich in unterschiedlichen Bereichen engagieren. So die Stiftung „Brücke nach Ecuador“, der Peru-Kreis, der „Verein Hilfe zur Selbsthilfe“ oder das „Haus Timbuktu“. Sie alle setzen sich, teils seit Jahrzehnten, dafür ein, die Bildungschancen in anderen Teilen der Welt zu verbessern. Er nannte den Selbsterntegarten von Katharina Pfeil und das Weingut 13 Reben, die ökologisch wirtschaften, den Laden und online-Handel „jathb“, in dem durch Upcycling neue Kleidung kreiert wird, das Wohnprojekt Feldwinkel, dessen Bewohner solidarisch finanziert in einem aus Lehm und Stroh gebauten Haus leben. Selbst sei man durch die Übernahme des „Eine-Welt-Ladens“ aktiv geworden. Am Ende stauten die Teilnehmer. Vielen war nicht bewusst, wie nachhaltig ihnen bekannte Institutionen wirken.